

Zwischen Kampfkunst und Wasser

Kampfsport: Salvi Ferrara gewinnt drei Goldmedaillen an Kung-Fu-WM in Malaysia

Vom Tänzer zum Instruktor und Referenten zum Kung-Fu-Kämpfer. Salvi Ferraras Leidenschaft ist Sport. Schon früh macht er deshalb sein Hobby zum Beruf. Neustens sehr erfolgreich: Aus der Kung-Fu-Weltmeisterschaft in Malaysia bringt er drei Goldmedaillen nach Hause.

Melanie Wirz

Ein kleiner, glatzköpfiger Mann streckt seinen Kopf aus dem Fenster und winkt. Wenige Sekunden später öffnet er die Türe eines alten Hauses in Seon. Es ist Salvi Ferrara, der in sein kleines Pilates-Studio einlädt. Gymnastik-Bälle und Matten sind am Boden, Kerzen brennen im ganzen Raum und beruhigende Musik spielt im Hintergrund. «Nehmen Sie Platz», sagt er höflich und weist auf die Kissen, die am Boden liegen. «Möchten Sie einen Tee?»

Investierte Stunden gelohnt

Gerade erst ist Ferrara von einer weiten Reise zurückgekehrt. In Malaysia fanden die Kung-Fu-Weltmeis-



Schönes Andenken an die Reise: die drei Medaillen, die Salvi Ferrara gewann.

Bild: mwi

terschaften statt, für die sich der 39-Jährige qualifizierte. Sein grösstes Andenken an die Reise: Goldmedaillen. Und zwar drei Stück. «Mein Ziel an der WM in Asien war es, für mich persönlich gut abzuschliessen. Mit einer Medaille hätte ich nicht gerechnet», so Ferrara. Trotzdem überzeugt er. In den Kategorien der Stockform, was wie eine Kür ist, der Faust-Form und dem Säbel gewinnt er die Goldmedaille. Drei von insgesamt 15 Medaillen, die der Schweizer Kung-Fu-Verband «Swiss Kuoshu Federation» gewonnen hat.

Zeit in China genutzt

Eine erfolgreiche Teilnahme für Ferrara. Vor allem, weil er erst seit knapp fünf Jahren Kung-Fu ausübt. Trotzdem sind für ihn die Medaillen nur das Pünktchen auf dem i. «Es ist

eine Bestätigung für mein hartes Training», so der Hägglinger. Ferrara hat sich intensiv auf die WM vorbereitet, ging im Sommer sogar für zwei Monate nach China zu seinem Grossmeister, um zu trainieren. «Während acht Wochen habe ich jeden Tag Neues dazugelernt. Und ein bisschen Chinesisch aufgeschnappt.» Für ihn ist die Kampfkunst mehr als nur Sport. Shaolin-Kung-Fu, das aus China stammt, bietet ihm die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, zu meditieren und an seine Grenzen zu stossen. «Es gibt mir so viel, dass ich auch gerne Zeit dafür investiere», sagt Ferrara.

Die Wende im frühen Alter

«Salvi», wie er sich vorstellt, ist in Hägglingen aufgewachsen. Sein südländischer Name verrät, dass seine

Eltern Italiener sind. Als Ferrara neun Jahre alt ist, bringen diese ihn zum Tanzunterricht. «Sie zwangen mich beinahe. In diesem Alter wollte ich aber nichts mit Tanzen, Tenues oder Mädchen zu tun haben», erinnert sich der 39-Jährige und lacht. Trotzdem steigt er in eine sizilianische Volkstanzgruppe ein.

Aus seinem Hobby wird bald der Traum, Berufstänzer zu werden. Den verwirklicht er sich mit einer Tanzausbildung in Zürich in Ballett-, Jazz- und Modern Dance. Doch in seinen 20ern kommt die Wende.

Aufgrund von Rücken- und Kniebeschwerden kann er nicht weiter tanzen. Er probiert verschiedene Therapien aus, unter anderem Aqua-Fit, um seine Schmerzen zu lindern. «Das Training im Wasser hat mir auf Anhieb gefallen. Ich dachte mir, etwas, was mir so guttut, kann nicht schlecht sein für andere.» Also entscheidet sich Ferrara dafür, Instruktor zu werden, eröffnet die Firma «Der Trainer GmbH» in Seon, die Kurse für Aqua-Fit, Pilates und auch Nordic Walking anbietet. Ausserdem bildet er Instruktoren aus.

Vor viereinhalb Jahren kommt dem Sportbegeisterten dann die Idee eines Selbstverteidigungskurses, den er anbieten möchte. «Dazu habe ich eine Kampfkunst-Schule als Partner gesucht», erklärt er. Der Shaolin-Chan-Tempel, wo traditionelles Shaolin-Kung-Fu in Luzern gelehrt wird, bietet ihm diese Möglichkeit.

Berufliches, verbunden mit Leidenschaft

«Schon als ich das erste Mal in Obernau in diesem Tempel war, war ich fasziniert», so Ferrara. Das Kung-Fu-Fieber hat ihn gepackt und so begann sein Weg in der Kampfkunst. Nebenbei betreibt er noch immer seine Firma mit diversen Angeboten.

Auf der einen Seite Aqua-Fit und Co. und auf der anderen also Kung-Fu. Wo liegen da die Gemeinsamkeiten? «Gibt es nicht», meint Ferrara. «Das ist ja eben das Spannende.»



Salvi Ferrara auf dem Podest: In Malaysia steht er ganze dreimal zuoberst auf dem Podest.

Bild: zg